

Berlin, 14. August. Amtliche militärische Nachrichten aus dem großen Hauptquartier zu Verney (Dorf, 3—4 Stunden südl. von Metz, im Seille-Thal), Samstag den 13. August, Abends 10 Uhr 30 M. Ein feindliches Bataillon, von Metz per Bahn auf Pont à Mousson dirigirt, zog, als unsere Infanterie heute früh die Stadt (Pont à Mousson) besetzte, mit Hinterlassung seines Gepäcks eiligst ab; Nancy ist vom Feinde geräumt. Unsere Kavallerie zerführte nördlich der Stadt die Bahn bei Frouard (Knotenpunkt der Bahn nach Paris und Metz). Andere Kavallerieabtheilungen nahmen einen Fouragetransport den Vorposten der auf dem Glacis von Metz noch befindlichen französischen Truppen.

Jugoldstadt, 11. August. Gestern marschirten etwa 1200 franzöf. Gefangene ein, meistens Turkos. Es fehlt nicht an Exzessen, der Eine bis einen Artilleristen in den Arm, ein Anderer den Posten in Finger, ein Dritter prügelte seinen eigenen Feldwebel. Sie wurden alle drei ins Gefängniß geworfen und sollen erschossen werden. Auch am Brückenkopf über der Donaubrücke ist gestern eine Meuterei unter ihnen ausgebrochen und durch ein halbes Bataillon Soldaten mit geladenen Gewehren die Ruhe wieder hergestellt worden. — Der Gouverneur von Jugoldstadt wollte die gefangenen franzöf. Offiziere bei den Bürgern einquartieren lassen. Die Bürgerchaft weigerte sich, diesem aus übertriebener Humanität erfolglosen Befehl nachzukommen. Der Gouverneur drohte mit Belagerungszustand. Schließlich unterblieb die Einquartierung.

Saarbrücken, 10. Aug. Die französische Armee setzt ihren Rückzug auf allen Punkten fort. Von sämtlichen preussischen Armeen folgt ihr die Kavallerie auf dem Fuße. Die Linie Saarunion, Groß-Tenquin, Faulquemont (Falkenburg), Fouligny, Metzangs (vermuthlich les Etangs, 2 Meilen von Metz) von der Kavallerie bereits überschritten. Große Vorräthe von Lebensmitteln, zwei Pontonkolonnen, mehrere Eisenbahnzüge sind in unsern Händen. Die kleine Festung Lüzelftein in den Vogesen ist vom Feinde geräumt mit Zurücklassung von Geschützen und Vorräthen.

Basel, 9. August. (Aus einem Privatbrief.) In den letzten Tagen war in und außer der Stadt vor unsern Augen und Ohren die ganze französische Nachbarschaft auf den Beinen mit Klüchten ihrer Habseligkeiten. Mit Saak und Pack zog Alles herein in die Stadt. Tag und Nacht giengs mit Fuhrwerken aller Art; es wäre oft zum Lachen gewesen — wenn's nicht so traurig wäre — diese Haufen von Kisten und Kästen und Betten, Weiber und Kinder, Kühe und Schweine, Alles bunt durcheinander. Viele — die Reichern — reisten weiter hinein in die Schweiz, die meisten sind in der Stadt untergebracht, jedes Winkelchen ausfüllend. Die Leute haben entsetzliche Vorstellungen und Angst vor den Preußen, sie hätten ihren zum Theil alten Krust ruhig draussen lassen können. Heute laufen sie jetzt schaarenweise wieder hinaus und gucken ihre leere Häuser an. Die gefürchteten Preußen sind aber nirgends zu sehen.

Kriegsschauplatz.

Von allen Seiten wird das Verdienst anerkannt, das sich die braven Württemberger um die Eringung des Sieges bei Wörth erworben haben. So heißt es am Schlusse einer taktischen, offenbar von einem sachkundigen Militär verfaßten Uebersicht der Karlsr. Z. über die Schlachtvorfälle bei Wörth: „Mit großer Tapferkeit ausgeführte Angriffe des 1. bayrischen Korps und der Württemberger von beiden Flügeln her entschieden endlich die Schlacht.“ Und das Mannh. Journ. entnimmt dem Privatbriefe eines badischen Offiziers über den Tag von Wörth u. A. die Stelle, daß um 4 Uhr die Schlacht etwas schwankend war und „die Württemberger durch rasches und energisches Einschreiten den Ausschlag gaben.“ — Wenn es gestern hieß, daß Lüzelftein von den Württembergern genommen worden sei, so war dies insofern unrichtig, als bisher nur bekannt ist, daß unsern Landsleuten das Vogesenfort Lichtenberg sich ergeben mußte. Das Fort Lichtenberg und die kleine Feste Lüzelftein sind allerdings von einander nicht sehr entfernt; es ist aber noch nicht gemeldet, welche Truppe Lüzelftein zu Fall gebracht hat.

Ueber den Schauplatz der demnächst zu erwartenden Kriegereignisse schreibt die ministerielle Berliner Provinzialkor.: Die Entschlüsse der französischen Heeresführung werden jetzt durch das Vorrücken unserer Armeen bestimmt. Zwischen der Sar

und Mosel und dann zwischen der Mosel und Maas werden voraussichtlich die nächsten Kriegereignisse vor sich gehen. Westlich von der Sar erstreckt sich das Plateau von Lothringen, begränzt im Westen von der Mosel, im Süden von der Meurthe. An der Mosel liegen fast in senkrechter Linie übereinander Nancy im Süden, die starke Festung Metz in der Mitte und Thionville nördlich. Zwischen Nancy und Metz treten die Gebirgsabhänge steiler, zwischen Metz und Thionville flacher an die Mosel heran. Das Gebiet westlich von der Mosel bis zur Maas ist nach allen Seiten durch Festungen stark geschützt, an der Mosel, wie erwähnt, Metz und Thionville, und südlich jenseits Nancy noch Toul, an der Maas etwa in gleicher Linie mit Metz die Festung Verdun, nördlich nach Belgien zu Sedan. Schon der Eintritt in dieses Gebiet ist, abgesehen von den festen Plätzen, auch durch die Breite der Mosel erschwert, welche namentlich von Metz ab über 200 Fuß beträgt. Das Terrain selbst ist im mittleren und südlichen Theile dieses Gebietes wellenförmig und überall mit guten Wegen versehen.

Frankreich. Der nordd. Bundeskonsul Schlenker in Lyon, der zugleich bayrischer, württembergischer und badischer Konsul, sowie badischer Unterthan ist, wurde unter unerhörten Gewaltmaßregeln verhaftet. Die franzöf. Behörden leiteten eine forirte Vermögensliquidation ein, obgleich er vollkommen zahlungsfähig ist. Allgemeine Entrüstung.

Die Proklamation der Kaiserin von Frankreich vom 7. August, welche, wie es scheint, Ermahnungen an das Mädchen von Orleans erwecken möchte, lautet wörtlich: „Franzosen! Der Beginn des Krieges ist uns nicht günstig. Unsere Waffen haben eine Schlappe erlitten. Seien wir in diesen Anfällen fest und befehlen wir uns, sie gutzumachen. Möge es unter uns nur eine einzige Partei geben: diejenige Frankreichs; nur ein einziges Banner: dasjenige der National-Ehre! Treu meiner Mission und meiner Pflicht, trete ich in eure Mitte, ihr werdet mich die Erste in der Gefahr sehen, um die Fahne Frankreichs zu verteidigen. Ich beschwöre alle guten Bürger, die Ordnung aufrecht zu erhalten; sie stören, hiesse mit unseren Feinden konspiriren.“

Das Ministerium Palikao. Ueber dieses Ministerium der Rechten schreibt die Vad. L.-Z.: „Es ist ein Ministerium von Mameluken: Obenan Palikao, der Plünderer in China, dem der geschlagene Körper aus Schamgefühl eine Nationalbelohnung verweigerte, die dann Napoleon durch ein Handschreiben erzwang; Duvernois (Handel) ist der Presmameluk des kaiserlich-demokratischen Blattes le Peuple, den Napoleon vor wenigen Monaten absetzte, weil das Blatt den Minister Olivier bekämpfte und vom persönlichen Regime nicht lassen wollte; dieser weggeworfene Schwärmer des persönlichen Regimes wird jetzt wieder geholt; Jerome David (Arbeiten) ist Obermameluk; er hatte die Aufgabe in der Kammer, stets den napoleonischen Fanatismus hoch zu halten und durch seine Schuld wurde vor 4 Wochen die Kriegserklärung beschleunigt, indem er durch Oliviers's Zögern die Ehre Frankreichs verlegt erklärt; Magne (Finanzen) ist der amtliche Geldbesitzer, der die Gelder der Sparcassen für den öffentlichen Schatz verwendete und dem man Frankreich stets nachzählte, daß er die ungeheuren Schulden des kaiserlichen Hofes aus Staatsgeldern bezahle. Politisch gleichgültiger sind die Namen Rigault (Marine) und Latour d'Auvergne (Kriegsere), durch dessen Verurteilung der Gesandtschaftsposten in Wien frei wird. Bazaine, der Heeroberbefehlshaber, ist als Schatzgräber in Mexiko und Helfer zu Maximilians Opferung bekannt. Das sind die Männer an der Spitze Frankreichs; sie charakterisiren das Ministerium als ein durchaus dynastisches, nicht als ein französisches; mit diesem Ministerium will Napoleon in erster Reihe nicht Deutschland besetzen, sondern Frankreich. Vielleicht wird es nicht lange dauern, und wir hören, daß auch Baraguay d'Hilliers als Oberbefehlshaber von Paris durch einen Mameluken von Fach ersetzt ist; Se. Majestät der Kaiser brauchen dort einen Mann, der, ohne zu zucken, die Boulevards mit Kartätschen fegt, wenn Eugenie mit dem spitzenbesetzten Taschentuch winkt.“

Paris, 10. August. Alle Morgenblätter stimmen darin überein, daß Palikao's Präsidentschaft die Fortführung des Krieges bis auf's Aeuferste bedeute. — Chanzarnier wurde vorgestern vom Kaiser in Metz empfangen. (Tel. d. Bund.)

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 97. Donnerstag den 18. August 1870.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. **Berichtigung.** In den Bekanntmachungen vom 15. d. Mts. in No. 96 dieses Blattes soll es in der ersten, Linie 11, heißen: „ohne Namen“ anstatt „ihre Namen“, in der zweiten, Linie 5, „an sämtliche Orts-Vorsteher hinausgegeben werden“ anstatt „betr. Vorsteher“ und in der fünften, „von derartigem Treiben“ anstatt „Leuten“. Schorndorf den 16. August 1870. Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Buchbinder Gotthilf Steiger von Schorndorf und Deconom G. F. Schmid von Beutelsbach wurden als Agenten der Berlinischen Feuerversicherung-Anstalt für den Oberamtsbezirk Schorndorf bestatigt. Den 16. August 1870. Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Maria Katharina Schneider von Weiler, welche nach Oesterreich auswandern will, vermag die gesetzlichen Bürgschaften nicht zu leisten. Etwaige Gläubiger derselben werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath Weiler geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist die Auswanderung gestattet werden wird. Den 15. August 1870. Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 22. August aus Eßlingerberg Abtheilung 12: 20 Klafter eichenes Stockholz im Boden. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei den 4 Eichen.



Grubach.

Johanna Friederike, geb. Hottmann, Ehefrau des Karl Fried. Berner in Indianapolis, Nord-Amerika, bittet um Ausfolge ihres elterlichen Vermögens.

Etwaige Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen binnen 30 Tagen geltend zu machen. Den 15. August 1870. Gemeinderath.

Steinenberg und Steinbruck. Schafwaide-Verpachtung.

Die Winter-Schafwaiden auf der hiesigen und Steinbrucker Markung, welche erstere 300, letztere aber



150 Stück ernährt, werden am Mittwoch den 24. August d. J. Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu man Pacht-Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, einladet. Den 11. August 1870. Gemeinderath. Vorstand Harimann.

Schorndorf.

Bakstein - Käs.

pr. A 10 und 12 fr. bei G. F. Schmid neue Straße.

Schorndorf.

Einige Eimer

guten Most



verkauft G. F. Schmid neue Straße.

Schorndorf.

Ein Faß 1867er

Wein,

circa 4 Eimer haltend, ist mir ernstlich feil. Friedr. Bühler, junior.

Soda-Stüppiche, sicherste Aufspröherung für Korn, 2 bis 3 Scheffel gr. rend, billigt bei Obigem.

Schorndorf.

Ein Acker

in der Grafenhalde

sucht zu kaufen G. Frösner.

London, 4. August. Die Besetzung Saarbrückens durch die Franzosen wird von allen unsern Blättern sehr geringe veranschlagt. Sie machen Glossen über den Bericht des Kaisers, in dem er von der Feuertaufe seines Jungen erzählt. Traurig ist es, daß der alte kränkliche Vater sich rühmt, sein kaum den Kinderjahren erwachsenes Söhnlein mit der graufigen Menschenblätherlei vertraut gemacht zu haben.

London, 9. August. Die Siegesberichte von Wörth und Saarbrücken brachten eine so lebhaft und freudige Aufregung hervor, wie wir dergleichen in London seit der Zeit des Krimkrieges nicht erlebten. Die „Times“ schreibt: Solch' rasch auf einander folgende und allem Anscheine nach entscheidende Erfolge der deutschen Waffen hat wohl kein Mensch sich träumen lassen. Von englischer Seite wird den französischen Waffen ein trauriges Horoskop gestellt. Nur Wenige glauben noch, daß der Kaiser vor Metz einen Sieg erfechten werde, und Viele glauben, daß es mit seiner Herrschaft jetzt schon so gut wie zu Ende sei.

London, 12. August. Einem hier allgemein verbreiteten Gerücht zufolge soll der kaiserliche Prinz am 11. Morgens hier eingetroffen und in der französischen Botschaft abgestiegen sein. Weit von Dammern etc!

Wien, 10. Aug. Das feudale Vaterland schreibt: „Napoleon hat durch das Journal Officiel einen recht lauten Ruf nach Allianzen fund gethan. Die Umstände sind ihm günstig und ungünstig, wie man es eben nehmen will. Dem Besiegten eilt man heutzutage nicht mehr gern zu Hilfe, und der Napoleonismus hat sich die Sympathien der europäischen Dynastien so ziemlich verschert. Andererseits wird man sich kaum der Erwägung entziehen können, daß das siegreiche und von einem Bismarck geleitete Preußen seine Nachbarstaaten mit noch größeren Gefahren bedrohen könnte, als selbst das napoleonische Frankreich. (1) Es wiederholt sich ungefähr die Lage vom Jahre 1813. Freilich müßten wir heute, um die Situation gehörig auszunutzen, einen Metternich besitzen, und wir haben nur — B e u s t.“

Wider Bonaparte!

Von Emil Nitterspaus.

Ein einig' Deutschland! Ach wie lang' begehrt,
Wie oft erseht in unsrer Träume Dämmern! —
Nun droht der Fremdling deutschem Hof und Herd,
Und es ist da! Nun muß das Frankenschwert
Mit einem Schlage uns zusammenhämmern!
Die Söhne Deutschlands sind von mancher Art,
Doch seit der Mutter Schmach geboten ward,
Giebt's keinen Grenzstrich mehr auf unsrer Karte,
Da kennen wir nur einen Schrei der Wuth
Und einen Kampf auf's Messer, bis auf's Blut!
Nur einen Wahlspruch: Nieder Bonaparte!

Nicht jenem Frankreich deutschen Haß und Groll,
Das gern mit uns der Freiheit Banner trüge,
Deß' Blut in den Decembertagen quoll! —
Dem Freuler gilt's, den Gott verderben laß!
Dem Corsen, jener menschengeword'nen Lüge!
Den Rom verwünscht, das er zu Boden trat,
Dem er zerstampet seiner Freiheit Saat,
Der frech den Eid brach mit der feilen Lippe,
Für ihn Vernichtung! Seine Stund' ist da!
Für ihn ein Ziel nur, eins: Sanct Helena
Für ihn, für ihn und seine ganze Sippe!

Kedigit, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Jahrzehnte hat die feige Welt gebebt
Vor jedem Stunzeln seiner Augenbrauen! —
Ihr Fürsten, die ihr heut' das Schwert erhebt,
O, dreimal Weh' euch, wenn ihr Frieden gebt,
Bevor im Staub wir jenen Einem schauen!
Der Völker Blut ist kostbar überaus!
Um keiner Krone willen Kampf und Straus,
Doch ruft wie heut' das Vaterland um Rache,
Wer böte freudig nicht sein Leztes dar? —
Wir legen a l l e s gern auf den Altar,
Doch nur für ganze, nicht für halbe Sache!

Wer noch im Buse trägt ein deutsches Herz,
Dem muß es schlagen heut' für unser Ringen! —
Kein Weinen um der Trennung bitter'n Schmerz,
Den Segen jedem, der mit scharfem Erz
Den deutschen Namen will zu Ehren bringen!
Und wär' entfernt ein Bruder noch so weit
Von uns — das Höchste gilt's! — in dieser Zeit
Kämpft er im Geiste mit in unsern Reichen!
Mit uns, mit uns, was deutsche Sprache spricht!
Kein Deutscher wider uns — in das Gesicht
Des Judas müßte jeder Teufel speien! — —

An unsern Rhein hast du die Hand gelegt
Und Hohn geboten uns, dem deutschen Volke,
Dem Volk', das nie um Ruhmsucht sich geregt!
Wenn dich der Sturm nicht von der Erde segt,
Dann lebt kein Rächer über Stern und Wolke,
Napoleon! — Der Republikken zwei
Hast du getödtet! Horch, der Nachschrei
Steigt aus den Fieberstümpfen von Cayenne!
Dir folgt der Wittwen und der Waisen Fluch! —
Zum Sieg voran, du deutsches Fahmentuch,
Und wenn das Blut auch d'rum in Strömen ränne!

Den Lohn empfängst du, Corse! Ja, du mußt! — —
Die in der Jugend Kraft als Leichen lagen,
Gemordet für des Cäsars Herrscherlust
(Auch Kaiser Max mit der zerhoffnen Brust!) —
Sie stehn vor Gott um Einem zu verlagen.
Mit diesem Einem macht die Rechnung glatt
Das deutsche Schwert! — Wohlan denn, Blum' und Blatt
Des Sommers mag das heiße Herzblut färben!
Wir sterben gern den Tod für's Vaterland! —
Auf nach Paris! Den Degen in die Hand!
Komm Corse, komm! — Zum Siegen oder Sterben!

Joh.: Der junge Napoleon hat also am Rheine die Feuertaufe erhalten:
Großvater: Die Wassertaufe im Rhein wäre für den Alten auch nicht übel.

Im Schlafgemach Napoleons des Kleinen ist der Titel des ersten der im „Neuen Blatt“ erscheinenden Modernen Märchen. Wie wir hören, haben dieselben den Verfasser der so schnell berühmt gewordenen Harmlosen Briefe eines deutschen Kleinfüßlers, welche im „Salon“ erscheinen und allgemeines Aufsehen machen, zum Autor. Die Modernen Märchen versprechen hervorragendes Interesse und werfen neues Licht auf die Art und Weise, wie und warum in Paris Krieg gemacht und Menschenleben geopfert werden. Das „Neue Blatt“ bringt im Uebrigen höchst zeitgemäße Beiträge, z. B. Der Krieg, von einem früheren Volksvertreter, Die Stimmung in Paris, Die Stimmung in Wien etc., sowie Illustrationen der Unterredung in Gms, vorzüglichste Portraits der deutschen und französischen Generale etc. etc.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile über deren Raum 2 fr.

N^o 98.

Samstag den 20. August

1870.

Bekanntmachungen.

R. Oberamtsgericht Schorndorf. Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme eines württembergischen Staats-Anlehens.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und den Erlaß des R. Finanz-Ministeriums in No. 90 v. Bl., betreffend die Aufnahme eines freiwilligen Staats-Anlehens, werden die Pfleger des Bezirkes auf die ebenso sichere als vortheilhafte Gelegenheit zu Anlegung pflegschaftlicher Gelder, welche die Theiligung an diesem Staats-Anlehen bietet, um so mehr aufmerksam gemacht, als es unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen an anderweitiger derartiger Gelegenheit fehlen dürfte.

Die Ortsvorsteher haben für die Verbreitung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Den 18. August 1870.

Königl. Oberamtsgericht.
J.-Ass. Herrschner, St.-B.

Revier Adelsberg.

Reisach = Verkauf.

Am Montag den 22. d. Mts.

in den Birken:
Buche Stängel
auf Haufen,
geschätzt zu 3775
Wellen.



Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr am Ebersbacher Weg,
oben am runden Busch.

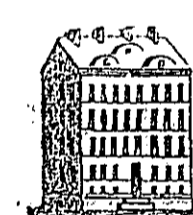
Adelsberg den 16. August 1870.
R. Revieramt.

Schorndorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen

Johann Georg Frank, Kameral-
amtsdieners von hier
vorhandene Liegenschaft, bestehend in
1/4 an einem 3-stöckigen
Wohnhaus in der Hegel-
gasse,



angekauft zu 450 fl.
und
2/3 Morgen 38,3 Rth. Acker in der
oberen Straße,
angekauft zu 60 fl.

kommt nächsten

Montag den 22. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathhaus zum letzten Mal
zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.

Den 18. August 1870.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Fuhrleute & Steinschläger

werden auf dem oberen Distrikt der
Schlichtener Straße täglich angenommen.
Aufseher Schnabel.

Schlitten.

Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige
Sommer- und
Winter = Schaf-
waide, welche so-
gleich mit 150
Stück, von Mar-

tini bis 1. Januar 1871 aber mit 200
Stück Schafen befahren werden darf,
wird am

Mittwoch den 24. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu
die Liebhaber eingeladen werden mit dem
Bemerkten, daß die Stoppelwaide bloß
wochenweise verpachtet wird.

Den 18. August 1870.

Schultheißenamt.
Auwärter.

Höflinswarth.

Ungefähr

1000 Sri. Obst

worunter frühes, welches wirklich reif
ist, meist Kückenäpfel, hat zu verkaufen
Schultheiß Hellerich.

Schorndorf.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich hiemit in
allen Sorten Maschinen-Kämmen eigenes
Fabrikat, sowohl en gros als en details,
sowie auch die sehr beliebten Eisenbein-,
Büffel- und Schildkrott-Kämme, Schuh-
zieher, Pfeil und Kinder-Kämme.

Alle Reparaturen von Schildkrott-
und anderen Kämmen werden aufs Bil-
ligste ausgeführt.

C. Junginger, Kammmacher,
vis-à-vis dem Forsthaus.

Schorndorf.

Rosthaus = Gesuch.

Ich suche für meinen Schwager,
David Leute, bis 1. September ein
neues Rosthaus. Schriftliche Anträge
wollen gefälligst in Bälde an mich,
mündliche dagegen an Gerber Ludwig
Beil in der Vorstadt gemacht werden.
Lachenmaier, Bahnhof-Kassier
in Cannstatt.

Schorndorf.

160 Stück langes Stroh

verkauft auch einzeln
Uhrmacher Rieß.